

DAS KINO INTERNATIONAL: GESCHICHTE UND BEDEUTUNG

Das Kino International an der Karl-Marx-Allee gehört zu den bedeutendsten Filmtheatern Deutschlands und ist zugleich ein Zeugnis der Ost-Berliner Nachkriegsmoderne. Seine offene, transparente Architektur ist Ausdruck eines kulturpolitischen Moments - des sogenannten Tauwetters in den frühen 1960er-Jahren - und zugleich ein bewusstes Bekenntnis zur europäischen Moderne.

Das am 15. November 1963 nach Entwürfen von Josef Kaiser und Heinz Aust eröffnete Haus gilt als eines der gelungensten Kinobauten der Nachkriegszeit. Das dreigeschossige Stahlbetongebäude mit hellen Sandsteinfassaden zeichnet sich durch eine großzügige Glasfront aus, die die oberen Bereiche zur Karl-Marx-Allee öffnet und einen weitläufigen Blick auf die Ost-Berliner Prachtstraße ermöglicht. Auf den Seitenwänden erzählen 14 großformatige Reliefs mit dem Titel „Aus dem Leben heutiger Menschen“ von Arbeit, Freizeit, Sport und Kultur. Sie gehören zu den prägnantesten baugebundenen Kunstwerken der DDR-Moderne.

Auch das Innere des Hauses wurde bewusst als perfekter Raum für das Filmerlebnis gestaltet. Der Kinosaal mit heute 506 Sitzplätzen gilt als perfekt proportioniert, mit idealen Sichtachsen, einem sanft geneigten Parkett und einer Architektur, die bereits in den 1960er-Jahren Maßstäbe für Bild- und Tonwirkung setzte. Die geschwungene Decke, die akustisch wirksamen Oberflächen und die großzügige Raumwirkung machten den Saal früh zu einem Referenzraum für Kinobauten. Ergänzt wird er durch ein großzügiges Foyer mit Panoramafenstern, getäfelten Wänden und eleganten Sitzelementen.

Von Beginn an war das Kino International das Premierenkino der DDR. Zahlreiche Uraufführungen der staatlichen DEFA-Filmproduktion fanden hier statt, oft in Anwesenheit hochrangiger Staatsgäste. Dabei wurde das Kino auch immer wieder zum Ort kulturpolitischer Auseinandersetzungen. So wurde Frank Beyers Film *Spur der Steine* 1966 nur drei Tage nach seiner Premiere wieder verboten. Der Film über eine aufmüpfige Brigade zeichnete ein allzu ehrliches Bild der sozialistischen Arbeitswelt und machte deutlich, welche politische Sprengkraft dem Kino als öffentlichem Raum zukam.

Neben dem Kinobetrieb war das Haus von Anfang an multifunktional konzipiert. Im Erdgeschoss befand sich eine Stadtteilbibliothek, in den Zwischengeschossen ein Jugendclub sowie Probenräume des politischen Singeclubs „Oktoberclub“. Künstler*innen wie Bettina Wegner traten hier auf. Darüber hinaus fanden im Kino

International Bälle, politische Kundgebungen, Friseurwettbewerbe und gesellschaftliche Veranstaltungen statt.

In der Geschichte des Kinos spiegeln sich filmische und gesellschaftliche Höhepunkte wider. Einer der größten Publikumserfolge der DDR-Zeit war Konrad Wolfs *Solo Sunny* (1980) nach einem Drehbuch von Wolfgang Kohlhaase. Der Film lief über 15 Wochen in oftmals ausverkauften Vorstellungen und zählt mit rund 100.000 Zuschauer*innen bis heute zu den meistgesehenen Filmen in der Geschichte des Hauses.

Bereits vor 1989 war das Kino ein Fenster zur Welt. Trotz der politischen Rahmenbedingungen wurden ausgewählte westliche Produktionen gezeigt, darunter *Cabaret* (1972), *Jenseits von Afrika* (1985) und *Dirty Dancing*, der 1987 elf Wochen lang sechsmal täglich das Kino füllte.

Ein symbolträchtiger Moment ereignete sich am 9. November 1989. Während im Kino International die Premiere von *Coming Out* stattfand, dem ersten DEFA-Film mit offen homosexuellem Sujet, fiel nur wenige Straßen weiter die Berliner Mauer. Der Abend, an dem die Zuschauer*innen aus dem Kino in eine neue Realität traten, verbindet die Geschichte des Hauses untrennbar mit dem Wendepunkt deutscher Geschichte.

Mit dem Ende der DDR stand auch das Kino International vor einer ungewissen Zukunft. Bereits am 2. Oktober 1990, einen Tag vor der deutschen Wiedervereinigung, wurde das Gebäude in die Berliner Denkmalschutzliste aufgenommen, nur 27 Jahre nach seiner Eröffnung. Viele große Ost-Berliner Kinos verschwanden in den frühen 1990er-Jahren aus dem Stadtbild oder wurden grundlegend umgebaut. Dass das International erhalten blieb, ist keine Selbstverständlichkeit. 1992 übernahm die Yorck Kinogruppe das Haus, nachdem ein Investor, der auch das benachbarte Hotel Berolina erworben hatte, mit Plänen zur Umwidmung des Kinos gescheitert war, und integrierte dieses mit Respekt vor seiner Geschichte und Architektur als Premierenkino behutsam in die Kinolandschaft des vereinten Deutschlands.

Nach der Wende etablierte sich das Kino International rasch wieder als Uraufführungskino von internationalem Rang. Bereits seit Februar 1990 ist es fester Spielort der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Zahlreiche deutsche und internationale Produktionen feierten hier ihre Premieren, oft in Anwesenheit der Filmschaffenden. Darüber hinaus etablierte sich das Haus auch als Ort für Filmreihen, besondere Events und Community-Formate, darunter die queere Filmreihe *Mongay*, die seit 1997 besteht und bundesweit als älteste ihrer Art gilt.

Inhaltlich zieht sich die Auseinandersetzung mit der gesamtdeutschen Vergangenheit wie ein roter Faden durch das Programm. Filme wie *Good Bye Lenin!*, *Sonnenallee*, *Das Leben der anderen*, *Halbe Treppe*, *Gundermann* oder *Lieber Thomas* stehen exemplarisch dafür. Zahlreiche Filmschaffende, darunter Andreas Dresen, Christian Petzold, Maria Schader und Wim Wenders sind eng mit dem Haus verbunden und betrachten das Kino International als Heimat für ihre Filme.

Zudem ist das Kino fest in der Gegenwart zeitgenössischen internationalen Filmschaffens verwurzelt. Auch außerhalb der Berlinale finden regelmäßig nationale und internationale Filmpremieren statt, bei der Stars wie Steven Spielberg oder Spike Lee zu Gast sind. Und auch die regulären Erstaufführungen von *Parasite*, *Poor Things* und *The Zone of Interest* sorgen wochenlang für volles Haus.

Seitdem es Teil der Yorck-Gruppe ist, wird das Kino mit der Philosophie „ein lebendiges Denkmal“ betrieben. Anders als viele historischen Gebäude wurde es nie musealisiert. Stattdessen blieb es ein stark frequentierter Ort des Alltags. Die kontinuierliche Nutzung ist ein zentraler Grund dafür, dass das Kino International heute als Denkmal von nationaler Bedeutung eingestuft ist.

Im Mai 2024 schloss das Kino erstmals in seiner Geschichte für eine umfassende, denkmalgerechte Generalsanierung. Ziel der Arbeiten war es, die historische Substanz für die nächsten 60 Jahre zu sichern und zugleich die technische Infrastruktur grundlegend zu erneuern.

Mit seiner Wiedereröffnung beginnt ein neues Kapitel für das Kino, das seit über sechs Jahrzehnten nicht nur Filme zeigt, sondern auch Geschichte schreibt. Das Haus knüpft an seine lange Tradition als Premierenhaus, Festivalspielstätte und kultureller Treffpunkt an. Ein Ort, an dem Architektur, Gesellschaft und Filmkultur auf einzigartige Weise zusammenkommen.